

GEMEINDEARCHIV WEISSACH

Historisches Archiv der Gemeinde Weissach

Beschreibung des Bestandes

Mathias Graner

August 2009

Bestandsbeschreibung historisches Archiv Weissach, Bestand altes Rathaus

von Gemeindearchivar Mathias Graner, August 2009

Ein Großteil des historischen Archivs Weissach lagerte in den vergangenen Jahrzehnten zunächst auf dem Dachboden des alten Rathauses in Weissach, dann auf dem Dachboden des ehemaligen evangelischen Pfarrhauses Weissach, und ist nun ins alte Rathaus zurückgekehrt. Der neuere Teil des Archivbestandes Weissach lagert bereits seit einigen Jahren im Keller des neuen Rathauses.

Der Bestand enthält verschiedensten Archivalien, also die schriftliche Überlieferung der Gemeinde Weissach bestehend aus Akten, Urkunden, Büchern und verschiedensten Dokumenten. Bei allen Archivalien handelt es sich um Unikate. Über die Vollständigkeit des Bestandes bzw. über weitere an anderen Orten gelagerte Archivalien ist derzeit nichts bekannt. Während die ältesten bislang entdeckten Akten für Weissach ins Jahre 1693 und für Flacht ins Jahr 1565 zurückreichen, sind die neuesten Urkunden aus dem 20. Jahrhundert. Die neueren Archivalien (ungefähr ab Gründung der Bundesrepublik, zum Teil auch ab der Jahrhundertwende) finden sich im Magazin im Keller des neuen Rathauses. Ebenso sind im Keller des neuen Rathauses sämtliche Archivalien der Teilgemeinde Flacht verwahrt. Der Bestand altes Rathaus ist zum Teil sortiert (durch den Heimatforscher Willy Schray sowie die Herren Eisenhardt und Rühle).

Der Bestand altes Rathaus umfasst ca. 100 laufende Regalmeter. Im Folgenden soll ein grober Überblick über die äußere und innere Form der vorhandenen Archivalien gegeben werden.

Von der äußeren Form her handelt es sich vorwiegend um handschriftlich beschriebenes, seltener um bedrucktes, Papier. Teils sind es lose Seiten, teils zusammengeheftet, teils in Aktenbüscheln oder oftmals auch gebundene Bände. Anhand der äußeren Form lassen sich bereits viele buchbinderisch wertvolle Merkmale herauslesen. Die Einbände reichen von gewöhnlichen Pappeinbänden bis hin zu den handwerklich herausragenden Ledereinbänden aus Kalbs- oder Schweinsleder, mit ledernen Buchschlaufen; edle Verzierungen und Überzugpapier („Herrenhuter Papier“) sowie aufwendig gestaltete Buchschilder finden sich ebenso. Bei manchen Dokumenten ist sogar das Wasserzeichen der herstellenden Papiermühle zu entdecken. Die Archivalien sind zum Teil in sehr schlechtem Zustand¹, da sie eingestaubt und verschmutzt sowie von Schimmel, Insektenbefall und weiteren äußeren Einflüssen beschädigt sind. Die Schimmelpilze entstehen, wenn Feuchtigkeit an das Papier gelangt. Teile des Bestandes waren offenbar starker Nässe ausgesetzt, und neben dem Wasserschaden (sichtbar an den Wasserrändern) wurde dadurch die Entstehung von Schimmel gefördert. Der Schimmel zerstört durch sein Wachstum das Papier. Durch Verbesserung der klimatischen Verhältnisse auf eine relative Luftfeuchte von maximal 60 Prozent sowie eine konstante Temperatur unter 20 Grad kann das Schimmelwachstum gestoppt werden². Jedoch sterben die

¹ vgl. Angebot über Bestandsschutz- und Restaurierungsmaßnahmen an Archivalien des Gemeindearchivs Weissach durch die Werkstatt für Buch- und Papierrestaurierung Helmut Raum vom 01. August 2009

² Die Klimabedingungen im Alten Rathaus liegen derzeit (Juli 2009) bei ca. 65 bis 70 % Luftfeuchtigkeit und nahezu konstanten 21 Grad. Diese Werte werden laufend mit einem geeichten Hygrometer ermittelt, aufgezeichnet und überwacht. Die Bedingungen sind somit wesentlich besser als im Pfarrhaus, allerdings dennoch **nicht** optimal.

Sporen dadurch nicht ab, können sich dennoch weiterverbreiten und bei einer Änderung der Klimabedingungen sofort wieder aktiv werden. Die Pilzsporen können Jahrzehnte und Jahrhunderte überdauern, und sind in „inaktivem“ Zustand zum Teil nur allergen, zum Teil aber auch **toxisch**. Die Sporen können mit dem Staub in die Atemluft gelangen und so zur Gefahr für Angestellte und Benutzer, aber auch für bislang nicht betroffene Archivalien werden. Eine Beseitigung des Schimmels ist nur durch Sterilisation möglich. Weiterhin sind Schäden durch Taubenkot, durch säurebedingte Alterungsprozesse (schlechtes, holzhaltiges Papier, eisenhaltige minderwertige Tinte), Nagetierbefall und Insektenbefall festzustellen.

Der Bestand muss derzeit daher für die Benutzung, ausgenommen des Archivpersonals, aus gesundheitlichen und konservatorischen Gründen gesperrt bleiben.

Bezüglich der inneren Form können zumindest einige wichtige Quellengattungen unterschieden werden. Zu diesen für ein württembergisches Kommunalarchiv typischen Quellengattungen gehören die in Weissach vorhandenen **Inventuren und Teilungen**, die **Unterpfandbücher**, die **Gemeinderats- und Gerichtsprotokollbücher** sowie die **Rechnungen**. Neben diesen typischen Quellengattungen gibt es natürlich auch noch unzählige verschiedene nicht eindeutig einer Gattung zuordenbare Archivalien.

Eine typische serielle Quellenform sind die **Inventuren und Teilungen**. Dabei handelt es sich um detaillierte Vermögensbeschreibungen, die im Falle einer Heirat (Inventur) bzw. im Todesfalle (Teilung) angelegt wurden. Im Herzogtum Württemberg war die Anlage dieser Inventuren und Teilungen bereits durch die Regelungen des Landrechts seit dem 16. Jahrhundert gesetzlich vorgeschrieben, erst mit Einführung des BGB am 01.01.1900 endete diese Pflicht. Da die Städte und Gemeinden also verpflichtet waren, diese Inventuren und Teilungen anzulegen, sind diese Akten in den württembergischen Kommunalarchiven weit verbreitet, sofern nicht durch äußere Einflüsse (Brand, Krieg, etc.) zerstört. Dementsprechend findet sich auch in Weissach ein reicher Bestand an Inventuren und Teilungen. Dieser reicht, nach Jahren und Numerus Currens sortiert, vom Jahr 1693 (Nummer 1) bis ins Jahr 1904 (Nummer 3592). Der Bestand an Inventuren und Teilungen in Weissach umfasst ungefähr 16 Regalmeter und scheint außergewöhnlich gut und lückenlos zu sein. Bei den Inventuren und Teilungen können in Abhängigkeit von der Entstehung drei Arten unterschieden werden: *„Da ist zunächst einmal die Bebringensinventur, in dem das von den beiden Brautleuten in die Ehe eingebrachte Vermögen festgehalten ist. Die Teilungen untergliedern sich sodann in Eventualteilungen und Realteilungen. Bei der Eventualteilung werden die Erbteile nicht wirklich ausgeschieden und an die Erben vererbt, sondern nur deren Anteil berechnet, während bei der Realteilung das Vermögen tatsächlich geteilt wird.“*³

Die Inventuren und Teilungen geben genaue Auskunft über den Alltag und das tägliche Leben der Menschen an einem Ort. *„Gerade für die alltagsorientierte Sozialgeschichte sind die Inventuren und Teilungen eine Quelle par excellence. [...] Anhand der Zubringensinventuren lassen sich Aussagen über*

³ In: Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven / [Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein]. Hrsg. von Christian Keitel ... Keitel, Christian. Stuttgart : Kohlhammer, 2005. - Seite 22

die Partnerwahl nach Beruf und Vermögen treffen. Zusammenhänge zwischen Beruf und Schulden können aufgedeckt werden.⁴

Anhand der Inventuren und Teilungen als serieller Quelle lassen sich zahlreiche Informationen ermitteln, zum Beispiel zur Familiengeschichte, zur Häuserforschung an einem Ort oder zur Mundart- und Sprachforschung. Diese Akten geben Auskunft über den Besitz und somit die soziale Stellung einer Person, anhand des ebenfalls darin verzeichneten Bücherbesitzes.

Jedoch ist zur Auswertung von Inventuren und Teilungen festzuhalten, dass Informationen nur mit einem sehr hohen Aufwand an Zeit und Arbeit gewonnen werden können.

Die **Unterpfandbücher** sind ein typischer Bestandteil eines Kommunalarchivs und geben ebenfalls detailliert Auskunft über die örtlichen Vermögensverhältnisse. In den Unterpfandbüchern sind die Hypotheken der Bürger eingetragen. Zusammen mit den Inventuren und Teilungen ermöglichen sie eine Auswertung des ländlichen Schuldenwesens und beleuchten die Besitzverhältnisse der Bauern, Handwerker und sonstiger Dorfbewohner. Der Bestand im Weissacher Archiv umfasst 16 Bände Unterpfandbücher.

Die Güter-, Steuer-, und Kaufbücher notieren genau wie die Inventuren & Teilungen und die Unterpfandbücher die Besitzverhältnisse der Bürger, und dienen der Rechtssicherheit.

Die **Gemeinderatsprotokolle** (früher: **Gerichtsprotokolle**) sind Rückgratakten eines jeden kommunalen Archivs, und somit von hoher Bedeutung. So bilden auch in Weissach diese Protokolle das Rückgrat des Kommunalarchivs und der dörflichen Überlieferung. Nahezu sämtliche Vorgänge und Ereignisse finden über die Jahrhunderte in den Gemeinderatsprotokollen Niederschlag und geben ein deutliches Bild wieder. So sind in den Protokollen zum Beispiel Informationen über Bauvorhaben, Gesetzesänderungen, Unglücksfälle, Unwetter, Missernten, wirtschaftliche und strukturelle Probleme und Veränderungen, Auswirkungen nationaler politischer Veränderungen, Kriege, außergewöhnliche Ereignisse und auch über persönliche Schicksale enthalten. Für die Forschungen zum 100jährigen Jubiläum der Weissacher Wasserversorgung waren (neben weiteren Quellenarten) die Gemeinderatsprotokolle eine wichtige Informationsquelle für die umfangreichen Recherchen von Herrn Robert Rühle⁵. Somit konnte Beschlüsse und Entscheidungen zum Bau von Leitungssystemen, Pumpstationen, Brunnen, Hochbehältern oder dem Erwerb von Turbinen und weiterem technischen Gerät ermittelt und nachvollzogen werden. Auch die Einstellung von Personal für die Pumpstation wird dokumentiert. Der lückenlose Bestand an diesen Protokollen in Weissach reicht von **1769 bis 1821** (Gerichtsprotokolle) und von **1821 bis in die Gegenwart** (Gemeinderatsprotokolle).

Die Quellengattung **Rechnungen** besteht im Weissacher Archiv aus den **Bürgermeisterrechnungen**, später wurden diese **Gemeinde(pfleg)rechnungen** und dann **Haupt- oder Sachbücher** genannt. Weiterhin sind auch noch Stiftungspflegrechnungen und Armenpfl gerechnungen vorhanden. Anhand der Rechnungen lässt sich bis heute Rechenschaft ablegen über Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde. So ließen sich anhand des Rechnungsbestandes beim bereits erwähnten Beispiel der

⁴ In: Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven / [Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein]. Hrsg. von Christian Keitel ... Keitel, Christian. Stuttgart : Kohlhammer, 2005. - Seite 25

⁵ Rühle, Robert: Dokumentation 100 Jahre Wasserversorgung Weissach. - Weissach, 2009

Recherchen zur Wasserversorgung zahlreiche Informationen zu Kosten und Problemen bei der Finanzierung gewinnen. Auch können weitere historische Fragen beantwortet werden, zum Beispiel wie ein Wasserwärter, aber auch ein Schultheiß oder ein Feldschütz entlohnt wurde, oder für welche weiteren Vorhaben die Gemeinde finanzielle Aufwendungen tätigte. Weiterhin zeigt sich die finanzielle Situation der Gemeinde über die Jahrhunderte. Die Rechnungen sind zum großen Teil völlig unsortiert in großen Aktenbüscheln vorhanden. Diese verschiedenen Rechnungen umfassen ungefähr 30 laufende Regalmeter, und haben somit einen großen Anteil am Weissacher Archivbestand.

Der Archivbestand Weissach umfasst natürlich noch zahlreiche weitere Archivalien, die sich nicht eindeutig einer serielle Quellengattung oder einer Quellengruppe zuordnen lassen. Zudem sind diese nicht sortiert. Dazu gehören verschiedene Register, Brandakten vom Dorfbrand 1791, Geburtsbriefe, Auswandererbriefe, Feuerversicherungs- und Bauschauprotokolle, Baupläne, ein Ortsbauplan, Fremdenbücher, Waldbücher, Verwaltungsliteratur, Gemeindeordnungen, sowie viele noch nicht in Augenschein genommene einzelne Blätter und Papiere.

Am bereits mehrfach erwähnten Beispiel der umfangreichen, aber mühevollen Recherchen zum 100jährigen Jubiläum der Weissacher Wasserversorgung und zum Weissacher Wasserfest im Juli 2009 zeigt sich, welche wertvolle Informationen und Möglichkeiten der Weissacher Archivbestand bereit hält. Zugleich zeigte sich aber auch die große Problematik, die zum einen durch den schlechten äußeren Zustand der Archivalien entsteht, zum anderen durch das völlige Fehlen von Findmitteln bedingt ist. Zahlreiche Aspekte zur Wasserversorgung mussten aus diesen Gründen unberücksichtigt bleiben.

Der Bestand muss zunächst durch konservatorische und restauratorische Maßnahmen vor weiterer Schädigung geschützt und zum Teil wiederhergestellt werden. Zudem muss der Archivbestand komplett erschlossen werden, denn erst diese Erschließung ermöglicht gezielte und genaue Recherchen und Arbeiten am Bestand.⁶

⁶ Zu den Aufgaben eines Archivs und den Maßnahmen und Zielen des Gemeindearchivs Weissach vgl. Positionspapier „Strategie & Ziele Archiv“